



#HeimatHecke

Das ökologische Konzept

Naturhecken und ihre Bedeutung
für das Ökosystem.
Hecken retten – Arten schützen!

35. Jubiläumsprojekt der Niedersächsischen
Bingo-Umweltstiftung „Hecken in Niedersachsen“





#HeimatHecke ein Projekt für Natur- und Klimaschutz

Liebe Leserinnen und Leser,

seit 1989 setzt sich die Niedersächsische Bingo-Umwelstiftung für Natur, Kultur und nachhaltige Entwicklung ein – für alles, was bleibt. Denn manchmal sind es die leisen Dinge, die eine Landschaft wirklich lebenswert machen. Das Vogelgezwitscher am morgen, das Rascheln einer Hecke im Wind, das Huschen einer Feldmaus durchs Gehölz.

Unser Jubiläumsprojekt „Hecken in Niedersachsen – ArtenReich“ knüpft an diese Tradition an: Wir fördern, was unsere Landschaft stark macht – und unsere Artenvielfalt schützt.

Hecken sind mehr als grüne Streifen am Feldrand. Sie sind Lebensadern unserer Kulturlandschaft, Rückzugsräume für Vögel und Insekten, Speicher für Kohlenstoff und Schutzschilde gegen Wind und Erosion. Kurz gesagt: Wer Hecken pflegt, schützt Arten und Umwelt, wer Hecken verliert, verliert Zukunft.

Doch genau das passiert. Leise. Unsichtbar. Undwideruffähig. Durch fehlende Pflege oder falsche Nutzung. Mit dem Projekt #HeimatHecke drehen wir die Geschichte: Gemeinsam mit unseren starken Partnern schaffen wir Bewusstsein, vermitteln Wissen und ermöglichen die fachgerechte Pflege von Hecken.

Hecken verschwinden nicht von allein. Sie verschwinden, weil wir sie vergessen. Diese Broschüre ist Ihre Einladung, das zu ändern. Blättern Sie weiter – und entscheiden Sie, ob eine Hecke auch morgen noch Heimat sein wird.

Mit herzlichen Grüßen
Karsten Behr

Geschäftsführer Niedersächsische Bingo-Umwelstiftung



Unsere Projektpartner bei #HeimatHecke



Ein seltenes Bild: Hecken als Begrenzung für Felder und Weiden in Irland

Wall- und Feldhecken sind in der Roten Liste der Biotop-typen als stark gefährdet bzw. gefährdet eingestuft!

Früher waren Hecken lebendige Zäune. Heute bedrohte Biotope. Morgen nur Erinnerung?

Der Begriff Hecke stammt vom althochdeutschen hegga (= hegen, einhegen, umzäunen) und bezeichnete einen linienförmigen Aufwuchs dicht stehender, stark verzweigter Sträucher. Vor allem in Regionen mit Acker- und Weideland dienten Hecken früh dem Schutz der Acker vor weidenden Tieren. Spätestens im frühen Hochmittelalter sind Wallhecken als sogenannte Gastringe belegt. Zwischen dem 17. und frühen 19. Jahrhundert erreichten Hecken ihre größte Verbreitung.

Hecken sind seit Jahrhunderten die grünen Grenzen unserer Felder. Ursprünglich dienten sie als lebendige Zäune: dichte Dornensträucher schützten die Äcker vor weidendem Vieh, gaben Holz und Beeren und prägten ganze Landschaften. Besonders im Nordwesten Niedersachsens entstanden im Mittelalter die typischen Wallhecken, die sich später zu einem dichten Netz durch Markenteilung und Flurbereinigung verdichteten.

Im 17. bis 19. Jahrhundert erreichten Hecken ihre größte Verbreitung. Doch mit dem Aufkommen von Stacheldraht und Elektrozäunen verloren sie ihre für die Umwelt so wichtige Funktion und ihre Bedeutung geriet zunehmend in Vergessenheit. Ab den 1950er-Jahren wurden viele Hecken im Zuge der Flurbereinigung gerodet und mit ihnen verschwand ein Stück lebendige Kulturlandschaft.

Die Folgen im Überblick

- ▶ Verlust wichtiger Lebensräume für Tiere und Pflanzen.
- ▶ Massiver Rückgang der Artenvielfalt in Agrarlandschaften.
- ▶ Unterbrechung des Biotopverbunds und der Vernetzung.
- ▶ Verschlechterung des Mikroklimas und Bodenschutzes.
- ▶ Weniger Windschutz und Erosionsschutz auf Feldern.
- ▶ Klimaschutzfunktionen der Hecken gehen verloren.
- ▶ Strukturvielfalt schrumpft durch mangelnde Pflege.
- ▶ Nährstoffeintrag verarmt die Krautschicht.
- ▶ Historische Gehölzbestände sind kaum ersetzbar.
- ▶ Reine Baumreihen ersetzen artenreiche Hecken nur unzureichend.

Heute stehen Hecken unter massivem Druck: fehlen die Pflege, Nährstoffeinträge und Überalterung lassen sie zu lückigen Baumreihen verkommen. Damit gehen wertvolle Lebensräume verloren. Die Rote Liste zeigt die Dramatik: Wallhecken gelten als stark gefährdet, Feldhecken als gefährdet.

Doch gerade jetzt sind sie wichtiger denn je: als Hotspots der Biodiversität, als Schutz vor Bodenerosion und als Beitrag zum Klimaschutz. Hecken sind damit nicht nur Zeugen unserer Kulturgeschichte: Sie sind ein Kulturerbe.

Und dieses Kulturerbe zu pflegen, ist unsere gemeinsame Pflicht.



Wildbienen sind im Agrarraum auf Hecken angewiesen!



Wildbiene

Aufbau und Pflanzenvielfalt von Naturhecken

Naturhecken sind wahre Schatzkammern der Vielfalt. Ihr Aufbau besteht aus mehreren Schichten: In der dichten Mitte wachsen Sträucher wie Hasel, Weißdorn oder Schlehe. Darum herum finden sich niedrigere Büsche, und der äußere Saum wird von Wildkräutern, Stauden und Gräsern gebildet. Diese Staffelung schafft eine Art „Mini-Wald“ am Feldrand, der ganz unterschiedliche Lebensräume miteinander verbindet.

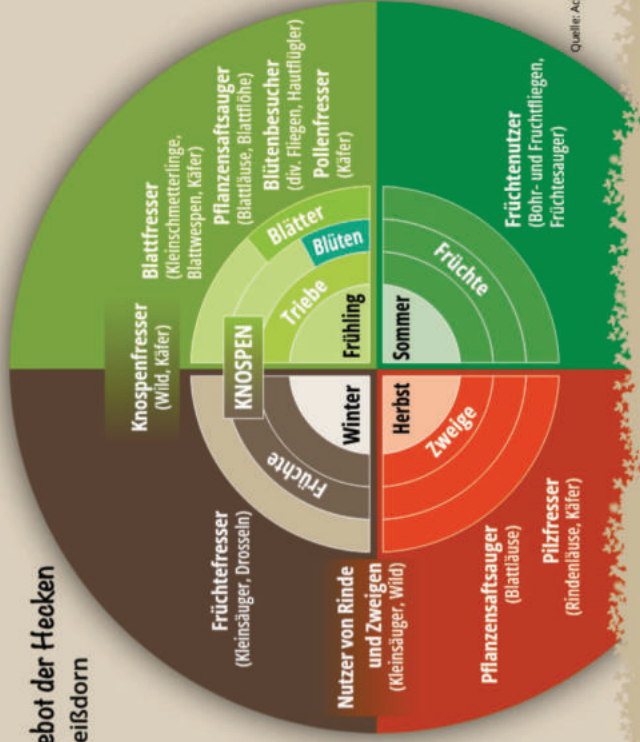
Besonders für Wildbienen sind Hecken im Agrarraum überlebenswichtig. Während große Felder oft nur kurzzeitig blühen, bieten Hecken über viele Monate hinweg Pollen und Nektar. So haben die Tiere auch dann Nahrung, wenn es sonst kaum etwas zu finden gibt. Hecken sichern damit nicht nur das Überleben der Wildbienen, sondern sorgen gleichzeitig dafür, dass die Pflanzen in und um die Hecken herum bestäubt werden – ein Kreislauf, von dem die gesamte Natur profitiert.

Auch viele andere Tiere sind auf Hecken angewiesen: Vögel finden hier ganzjährig Nahrung in Form von Früchten, Samen, Insekten und Larven. Manche Insektenarten leben sogar ausschließlich auf bestimmten Sträuchern – fehlen diese Gehölze, verschwinden auch die Tiere. Jede neue Strauchart, die in einer Hecke wächst, kann also gleich eine ganze Reihe weiterer Arten anziehen.

Das Alter und die Pflege der Hecke spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Alte Hecken mit Totholz und dicken Ästen bieten Lebensraum für Käfer und Pilze, während junge Sträucher frische Knospen und Triebe liefern. Wird eine Hecke jedoch zu oft zurückgeschnitten, fehlen Früchte und Verzweigungen – und damit wichtige Nahrungs- und Rückzugsorte. Am besten ist eine abwechslungsreiche Pflege, die der Hecke Zeit lässt, unterschiedliche Strukturen auszubilden.

Nahrungsangebot der Hecken am Beispiel Weißdorn

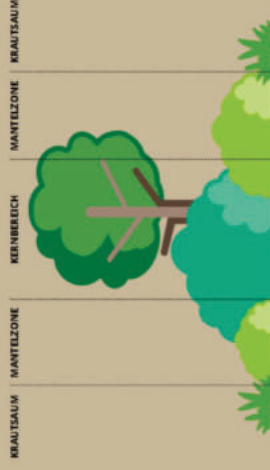
Quelle: Achtziger & Novak 1996



Hecken mit hoher Strukturkomplexität sind Hotspots der Biodiversität!

Am wertvollsten sind Hecken mit großer Vielfalt: viele verschiedene Sträucher und Bäume, unterschiedliche Altersstufen und eine gestufte Struktur von innen nach außen. Solche Hecken bieten den meisten Tieren Nahrung, Unterschlupf und Platz zum Nisten. Besonders reich an Arten sind die Wirbellosten – Insekten, Spinnen und viele andere kleine Tiere. Je stärker ein Strauch verzweigt ist, desto mehr Leben tummelt sich darin.

So entstehen in Naturhecken kleine, komplexe Ökosysteme, die weit über ihren Standort hinaus wirken. Sie verbinden Landschaften, fördern die Artenvielfalt und sichern die Zukunft vieler Tiere und Pflanzen – allen voran der Wildbienen, die ohne diese grünen Lebensadern kaum überleben könnten.



Auf einen Blick

- ▶ Hecken sind zentrale Nahrungsquellen für Wildbienen, Vögel und spezialisierte Insekten im Agrarraum.
- ▶ Alter, Größe und Strukturvielfalt der Heckenpflanzen bestimmen die Vielfalt – ältere Hecken sind besonders artenreich.
- ▶ Pflege sichert Artenvielfalt: Ohne Rückschnitt verholzen Hecken zur Baumreihe, zu häufige Schnitte mindern Struktur, Früchte und Lebensräume.

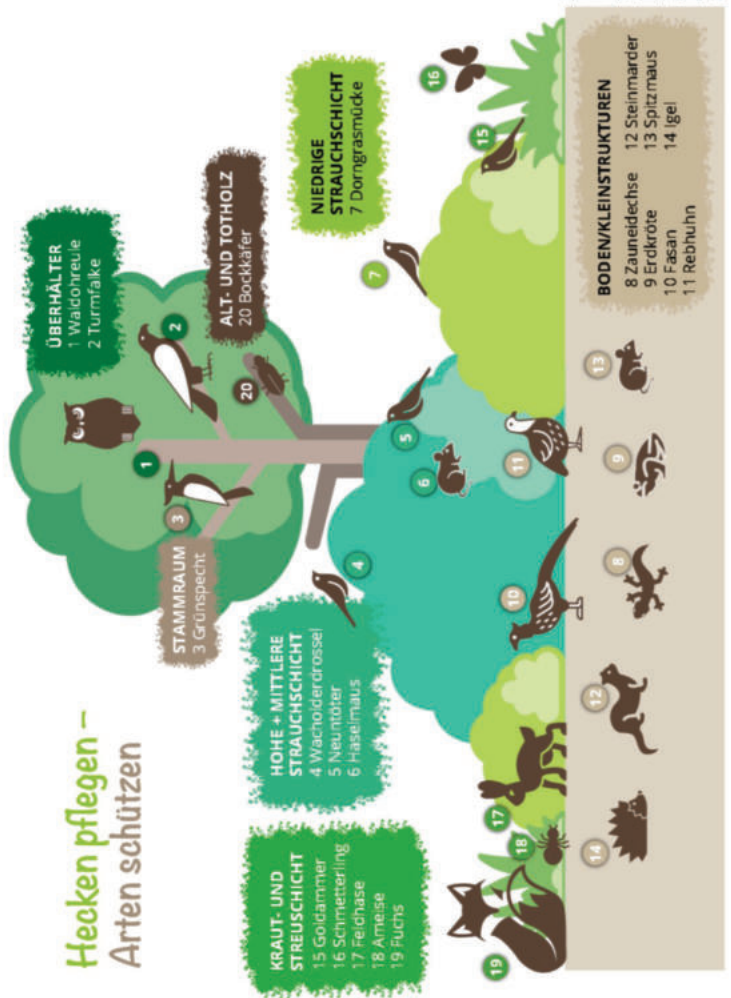


Biodiversität & Ökologie

Die Hecke als Schatzkammer des Lebens

Hecken sind weit mehr als nur unscheinbare Sträucher am Feldrand – sie sind klassische Übergangsbiotope, die wie ein doppelter Waldrand mitten in der offenen Landschaft wirken und diese dadurch strukturreicher, lebendiger und vielfältiger machen. In ihrem Inneren entstehen abwechslungsreiche Lebensräume, die weit mehr Tier- und Pflanzenarten beherbergen, als man auf den ersten Blick vermuten würde. Wer genauer hinsieht, entdeckt ein verborgenes Netzwerk voller Leben, das in ständiger Bewegung ist.

Hecken pflegen – Arten schützen



Hecken beherbergen komplexe, einzigartige Lebensgemeinschaften.

Auf einen Blick

- ▶ Hecken sind wichtige Übergangsbiotope mit großer Bedeutung für die Artenvielfalt trotz kleiner Flächenanteile.
- ▶ Sie fungieren als ökologische Korridore, verbinden Lebensräume und fördern genetische Vielfalt.
- ▶ Hecken stärken die Vernetzung von Biotopen und erhöhen die Resilienz von Ökosystemen.
- ▶ Der „Edge-Effekt“ sorgt für eine höhere Artenvielfalt und einen intensiven Austausch mit der Umgebung.
- ▶ Verschiedene Heckenbiotoptypen beherbergen unterschiedliche Arten, besonders im Agrarraum sind Hecken wichtige Refugien für gefährdete Tiere.
- ▶ Die Artenvielfalt wird durch Faktoren wie Gehölzgemeinschaften und Standort beeinflusst und ist komplex zu erfassen.

Ihre beeindruckende Strukturvielfalt macht Hecken zu echten Hotspots für Insekten, Vögel und Kleinsäuger. Dornensträucher wie Weißdorn oder Schlehe dienen als sichere Brutplätze und geschützte Rückzugsräume. Gleichzeitig schenken blühende Gehölze Wildblumen, Schmetterlingen und anderen Bestäubern reichlich Nahrung. Im Spätsommer und Herbst tragen die Hecken Früchte und Samen, die für Vögel eine lebenswichtige Nahrungsquelle darstellen. Zwischen den verzweigten Ästen wiederum finden unzählige Wirbellose, von Spinnen bis zu Käfern, einen geschützten Raum zum Überleben. So erfüllt jede Pflanze und jede Strauchschicht eine besondere Funktion im Gesamtgefüge.

Aus diesem Zusammenspiel entsteht ein komplexes, fein abgestimmtes Nahrungsnetz, in dem jede Jahreszeit ihre eigenen Akteure und Besonderheiten mit sich bringt. Im Frühling lockt die Blüte, im Sommer summt und flattert das Insektenleben, im Herbst tragen Früchte und Samen zum Überleben vieler Arten bei, und im Winter bieten Hecken Schutz und Unterschlupf in einer sonst oft kargen Landschaft. All dies macht sie zu einem faszinierenden Mikrokosmos, dessen Wirkung weit über die Hecke hinausreicht und die gesamte Umgebung nachhaltig prägt.



*Angaben in Tonnen Biomasse

Ökologische Bedeutung für den Klimawandel

Hecken sind Klimahelden

Aktuell spricht jeder über das Klima: „Wie können wir CO₂-Emissionen reduzieren?“ – und genauso wichtig ist die Frage: „Wo und wie kann Kohlenstoff gespeichert werden?“ Genau hier kommen Hecken ins Spiel. Sie sind kleine, grüne Heldinnen der Landschaft, die weit mehr leisten, als man auf den ersten Blick vermutet. Forschungsergebnisse des Thünen-Instituts Braunschweig zeigen: Hecken sind wahre Champions im Kohlenstoffspeichern – besonders unter der Erde, in ihren Wurzeln.

Diese Wurzeln wirken wie ein unsichtbarer Speicher, in dem Kohlenstoff über viele Jahre gebunden wird. Gleichzeitig stabilisieren sie den Boden, fördern seine Fruchtbarkeit und wirken wie ein Puffer gegen Extremwetter: Sie mindern Hitze im Sommer, bremsen starke Winde und schützen Böden vor Austrocknung, Abtragung und Erosion. Jede Hecke trägt damit aktiv dazu bei, dass Felder, Dörfer und ganze Regionen widerstandsfähiger gegenüber Wetterextremen werden.

Im Zeitraum von 20 Jahren kann eine Hecke bis zu 25 Tonnen CO₂ pro Hektar jährlich binden

Hecken leisten darüber hinaus einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz: Durch ihre kontinuierliche Kohlenstoffbindung in Pflanzen und Boden helfen sie, CO₂ aus der Atmosphäre zu entfernen. Ältere Hecken können über 100 Tonnen Kohlenstoff pro Hektar speichern – ähnlich viel wie ein deutscher Wald. Selbst kleine Heckenstreifen entlang von Feldern und Wegen sind wirksame Kohlenstoffspeicher. Mit jeder gepflanzten oder gepflegten Hecke unterstützen wir also aktiv die Reduzierung von Treibhausgasen und leisten einen messbaren Beitrag zum Klimaschutz.

Hecken sind stille Helden am Feldrand. Sie speichern CO₂, wirken als Puffer bei Extremwetter, verhindern Bodenerosion und stärken die Widerstandskraft unserer Landschaften. Jede gepflegte Hecke ist ein grünes Schutzschild, das man gezielt unterstützen kann.

Kurz gesagt: Wer Hecken regelmäßig pflegt, betreibt aktive Klimapolitik im Kleinen – mit großer Wirkung.

Auf einen Blick

- Sie stabilisieren den Boden, fördern die Fruchtbarkeit und schützen vor Austrocknung, Abtragung und Erosion.
- Hecken puffern Extremwetter ab: Sie mindern Hitze, bremsen Wind und machen Landschaften widerstandsfähiger.
- Ältere Hecken können über 100 Tonnen Kohlenstoff pro Hektar speichern – ähnlich viel wie ein deutscher Wald.
- Unterirdische Wurzeln wirken wie unsichtbare Speicher, die Kohlenstoff über viele Jahre binden.
- Jede gepflegte oder gepflanzte Hecke trägt aktiv zum Klimaschutz bei und stärkt die Widerstandskraft der Umgebung.



Einmal verloren,
sind sie nicht mehr
ersetzbar.

Hecken in Gefahr pflegen statt verlieren

Hecken sind besonders wertvoll und ihr Bestand schrumpft dramatisch! Die Ursachen sind vielfältig:

- **Fehlende Pflege:** Bleibt die Hecke zu lange ungeschnitten, vergeht sie. Sträucher werden zu Bäumen, Lücken entstehen und die Vielfalt an Lebensräumen geht verloren.
- **Überalterung:** Alte, ungepflegte Hecken verlieren ihre typische Struktur mit Kern-, Mantel- und Saumzonen. Damit schwinden Nistplätze für Vögel, Blütenvielfalt und Schutzräume für viele.
- **Nährstoffeinträge:** Dünger und Pestizide aus angrenzenden Feldern sickern in die Hecke ein. Sie verändern den Boden, lassen die Krautschicht verarmen und nehmen spezialisierten Arten die Lebensgrundlage.

Besonders Wallhecken, die auf historischen Erdwällen angelegten Hecken, gelten heute als stark gefährdet. Feldhecken immerhin noch als gefährdet. Viele der über Generationen gewachsenen Hecken sind kulturhistorische Unikate: Einmal verloren, sind sie nicht mehr ersetzbar.

Damit eine Hecke ihre Rolle als Lebensraum erfüllen kann, braucht sie regelmäßige Pflege. Ohne Eingriffe vergeht sie: Sträucher wachsen zu Bäumen, die Krautschicht verschwindet, und die Hecke verliert ihre Strukturvielfalt und damit ihre Artenfülle.



Auf einen Blick

- Der Heckenbestand schrumpft dramatisch, trotz seiner ökologischen Bedeutung.
- Fehlende Pflege lässt Hecken vergeisen: Sträucher wachsen zu Bäumen, Lücken entstehen und die Vielfalt geht verloren.
- Überalterung reduziert die typische Struktur, wodurch Nistplätze, Blütenvielfalt und Schutzräume schwinden.
- Regelmäßige, **fachgerechte Pflege** (abschnittsweise alle 7–12 Jahre) erhält die Strukturvielfalt, stärkt die Biodiversität und macht Hecken widerstandsfähiger.
- Einzelne alte Bäume und Totholz sollten stehen bleiben, da sie wertvolle Lebensräume für Insekten und andere Tiere bieten.

Pflegen statt verlieren.
Jetzt handeln, bevor
es zu spät ist.

Die gute Nachricht: Mit den richtigen Methoden lässt sich das verhindern. Fachgerechte Pflege stärkt die Hecke, erhält ihre Biodiversität und macht sie widerstandsfähiger gegenüber Klima- und Nutzungsdruck.

Wichtig ist dabei das richtige Maß: Pflege in Intervallen von 7–12 Jahren, nie die gesamte Hecke auf einmal, sondern abschnittsweise. So bleibt ein Mosaik aus verschiedenen Altersstufen erhalten und jede Tier- und Pflanzenart findet ihren Platz.

Auch gilt: Nicht alles schneiden! Einzelne alte Bäume oder Totholz sollten bewusst stehen bleiben. Sie sind wertvolle Lebensräume für Tiere aller Art besonders Insekten.



Wie richtig gepflegt wird,
erfahren Sie hier:
bingo-umweltstiftung.de/hecken/ oder einfach den QR-Code scannen!



Wer Hecken pflegt,
handelt politisch klug und
ökologisch weitsichtig!

Handlungsperspektive für Entscheider In die Zukunft investieren

Für Kommunen, Gemeinden und Behörden ist die Pflege von Hecken weit mehr als eine ökologische Pflichtaufgabe. Sie ist eine Investition in die Zukunft. In Biodiversität, Klimaschutz und die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger.

Zwar entstehen Kosten für Pflege und Management, doch diese sind Investitionen mit Mehrfachrendite: Erosionsschutz, CO₂-Speicherung, Minderung von Extremwetter Schäden und artenreiche Lebensräume.

Darüber hinaus stehen Förderprogramme auf Landes- und Bundesebene zur Verfügung, die Pflege- und Pflanzmaßnahmen finanziell unterstützen. Kommunen können zusätzlich von Kooperationen mit lokalen Projekten und Stiftungen profitieren.

Und nicht zuletzt: Gepflegte Hecken sind für die Bevölkerung sichtbar erlebbar. Sie stärken das Landschaftsbild, fördern Heimatverbundenheit und steigern die Attraktivität der Region.



35. Jubiläumsprojekt der
Niedersächsischen BINGO!
Umweltstiftung
Hecken in Niedersachsen

Gemeinsam mit engagierten Menschen in Niedersachsen möchten wir daher folgende Ziele erreichen:

- 100 km bestehende Heckenstrukturen in Niedersachsen revitalisieren und nachhaltig pflegen.
- Akteure der Landschaftspflege hinsichtlich fachgerechter Heckenpflege professionell schulen.
- Den Artenreichtum in Hecken durch einen optimalen Heckenaufbau fördern.

**Wir fördern ihre Pflegemaßnahme.
Melden Sie sich jetzt an!**

Hecken sind unsere
kleinste, aber wirksamste
Klimaanlage.

Praxisbeispiel In Apen geht es gepflegt weiter

Die Jagdgenossenschaft am Mastenweg in Apen stand vor einem Problem: Überalterte Feldhecken drohten ihre ökologische Funktion zu verlieren. Die Genossenschaft beschloss, aktiv zu werden.

Der Ansatz:

- Nutzung von Förderprogrammen der Bingo-Umweltstiftung zur Biotop- und Landschaftspflege
- Zusammenarbeit mit einem lokalen Naturschutzverein und der Bingo-Umweltstiftung
- Kostenlose Schulung der Mitarbeiter der gemeindeeigenen Bauhöfe zur fachgerechten Heckenpflege durch die Partner der Aktion
- Einbindung der ortansässigen Landwirte und Freiwilligen Feuerwehren bei den Pflegeaktionen

Das Ergebnis nach 3 Jahren:

- Mehr als 200m Feldhecken wurden revitalisiert
- der Artenreichtum hat nachweisbar zugenommen
- Positive Resonanz in der Bevölkerung („unsere Hecken als Aushängeschild“)
- Finanzielle Belastung der Genossenschaft durch Fördermittel stark reduziert

Die Botschaft:

Heckenpflege ist keine Kostenlast, sondern eine Zukunftsinvestition, die sich ökologisch, ökonomisch und gesellschaftlich auszahlt.



Die Initiatoren der Pflegemaßnahmen in Apen.

Mehr über Fördermöglichkeiten IHRER Pflegemaßnahmen erfahren Sie hier:





Tipps für Alle

#HeimatHecke beginnt im eigenen Garten

Nicht nur Kommunen oder Landwirte können Hecken retten. Auch Du kannst im Kleinen großes bewirken: Jede Pflanze, jeder Strauch, jedes Stück Rücksicht macht unsere Landschaft grüner, wilder und lebendiger.

Im eigenen Garten pflanzen:

- Verzierte bewussten auf exotische Gewächse wie Thuja oder Kirschlorbeer. Diese sehen zwar immergrün aus, bieten aber kaum Nahrung oder Unterschlupf für Tiere. Setze stattdessen auf heimische Sträucher wie Schlehe, Weißdorn, Kornelkirsche, Hasel oder Wildrosen – sie blühen, fruchten und schaffen Lebensraum für Insekten, Vögel und kleine Säugetiere.

- Lege Hecken gestuft an: hohe, mittlere und niedrige Strauchschichten bilden gemeinsam eine Art Mini-Wald. So entsteht ein abwechslungsreiches Landschaftsbild, das vielen Tierarten Schutz, Nahrung und Nistplätze bietet. Je dichter und vielfältiger, desto wertvoller für die Natur.

Lebensraum schaffen:

- Lass wilde Ecken im Garten einfach stehen. Ein kleiner Bereich mit Brennnesseln, eine Ecke mit Totholz oder eine wilde Blumenfläche sind wahre Schatzinseln für Schmetterlinge, Käfer, Igel oder Amphibien. Auch wenn es ungepflegt wirkt, sind solche Bereiche überlebenswichtig für viele Arten.
- Unterstütze die Tierwelt zusätzlich mit Nisthilfen: Insektenhotels für Wildbienen, Nistkästen für Vögel oder kleine Überwinterungshilfen für Igel. Achte dabei auf naturnahe Bauweisen und richtige Standorte, damit die Hilfen auch angenommen werden.



Machen Sie mit –
denn jede Pflanze
und Strauch zählt!

Richtig pflegen:

- Schneide deine Hecken nicht jedes Jahr radikal zurück. Viele Sträucher brauchen mehrere Jahre, um Blüten und Früchte auszubilden. Nur so können Tiere langfristig profitieren. Geduld zahlt sich in Artenvielfalt aus.
- Führe Rückschnitte grundsätzlich im Winterhalbjahr durch, wenn keine Vögel mehr brüten und Insekten weniger aktiv sind. So verhinderst du, dass Nester zerstört oder Jungtiere gefährdet werden.

Unterwegs Rücksicht nehmen:

- Denke daran: Hecken sind kein bloßes „Grünzeug“. Sie sind wertvolle Lebensräume, Brutplätze und Nahrungsquellen. Bitte verzichte darauf, sie zu betreten oder unnötig zu beschneiden.
- Wenn du mit dem Hund unterwegs bist, leine ihn während der Brutzeit von März bis August unbedingt an. Viele Bodenbrüter und Jungtiere brauchen in dieser Zeit besonders viel Ruhe.

Gemeinsam aktiv werden:

- Schließe dich Pflanzaktionen in deiner Gemeinde oder deinem Stadtteil an. Gemeinsam angelegte Blühflächen, Hecken oder Obstwiesen schaffen große Wirkung für die Natur. Außerdem macht es Spaß, zusammen mit anderen etwas Nachhaltiges zu schaffen.
- Unterstütze Projekte und Initiativen wie die Biongo-Umweltstiftung, lokale Naturschutzverbände, Schulprojekte oder Bürgerinitiativen. So stärkst du den gemeinschaftlichen Einsatz für Artenvielfalt, sorgst für mehr Aufmerksamkeit und hilfst, dass Natur auch in Zukunft ihren Platz behält.

Literaturverzeichnis

- Achtziger R. & H. Novak (1996): Nahrungsnetze in Hecken. Praxis der Naturwissenschaften. Biologie, 45 (6): 1-7.
- Bohme, J. (2001): Phycophaga Käfer und ihre Wirtspflanzen in Mitteleuropa: ein Kompendium. Bioform, Heroldsberg: 132 S.
- Countryside Survey (2007). Results from 2007 survey. Available from: <http://www.countrysidesurvey.org.uk/>, zuletzt abgerufen am 19.3.2025.
- Crossland, M.: (2015) The carbon sequestration potential of hedges managed for woodfuel The Organic Research Centre. 41 S.
- Crow, T.J. & T. Houston (2004). The influence of soil and coppice cycle on the rooting habit of short rotation poplar and willow coppice. Biomass and Bioenergy, 26 (6): 497-505.
- Croxton, P. J.; Franssen, W.; Wyhill, D. G. & T. H. Sparks (2004): The restoration of neglected hedges: a comparison of management treatments, Biological Conservation, Volume 117 (1).
- Drexler, S. (2023): CO2-Bindung durch Hecken – wieviel Klimaschutz ist möglich? PraxiSwissen Hecken 2023/01: https://www.thuenen.de/media/institute/w/Projekt-Downloads-pdf/CatchHedge/2023-01_CO2-Bindung-durch-Hecken_wieviel-Klimaschutz-ist-moeglich.pdf
- Drexler, S.; Gensior, A.; & A. Don (2021) Carbon sequestration in hedgerow biomass and soil in the temperate climatezone. Reg. Environ. Change 21, 74. <https://doi.org/10.1007/s10113-021-01798-8>.
- Drachenfels, O. v. (2021): Kartierschlüssel für Biotypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der gesetzlich geschützten Biotope sowie der Lebensraumpen von Anhang I der FFH-Richtlinie, Stand März 2021. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. Heft A/4, 336 S.
- Drachenfels, O. v. (2024): Rote Liste der Biotypen in Niedersachsen – mit Einstufungen der Regenerationsfähigkeit, Biotopwerte, Grundwasserabhängigkeit, Nährstoffempfindlichkeit und Gefährdung. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 43 (2) (2/24): 69-140.
- Facey, S. L.; Botham, M. S.; Heard, M. S.; Pywell, R. F. & J. T. Staley (2014). Moth communities and agri-environment schemes: examining the effects of hedgerow cutting regime on diversity, abundance, and parasitism. Insect Conserv. Divers. 7: 543-552.
- Forman, R. & Baudry, J. (1984): Hedgerows and hedgerow networks in landscape ecology. Environmental Management 8: 495-510. 10.1007/BF01871575.
- Gehren, R. v. (1951): Die Bedeutung der Hecke für die bauliche Gesellschaft im Landdrosteibezirk Hannover um 1830 nach dem Urteil der Zeitgenossen. Neues Archiv Niedersachsen 23(6): 555-574. Hannover.
- Glück, E., & A. Kreisel (1986). Die Hecke als Lebensraum, Refugium und Vernetzungsstruktur und ihre Bedeutung für die Dispersion von Walddarabidenarten – Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge (LSB) – 10_1986: 64- 83.
- Grogan, P. & R. Matthews (2006). A modelling analysis of the potential for soil carbon sequestration under short rotation coppice willow bioenergy plantations. Soil Use and Management 18(3): 175-183
- Kratschmer S.; Häuer, J.; Zaller, J.G.; Dürr, A. & T. Weninger (2024): Hedgerow structural diversity is key to promoting biodiversity and ecosystem services: A systematic review of Central European studies. Basic and Applied Ecology, Volume 78: 28-38.
- Landmann, M.V. & E. Plas (2024): Hackschnitzel aus (Feld-) Hecken – Möglichkeiten und Grenzen. PraxiSwissen Hecken 2024/04: https://www.thuenen.de/media/institute/iv/Projekt-Downloads-pdf/CatchHedge/2024-04a_Hackschnitzel_aus_Feld-Hecken-Moeglichkeiten_und_Grenzen.pdf, zuletzt abgerufen am 04.04.2025.
- Litz, K.; Alignier, A.; Closset-Kopp, D.; Ernoul, A.; Mory, C.; Osthaus, M.; Staley, J.; van den Berge, S.; Vanneste, T. & Diekmann, M. et al. (2022). Hedgerows as a habitat for forest plant species in the agricultural landscape of Europe. Agriculture, Ecosystems & Environment, 326: 107809. <https://doi.org/10.1016/j.agee.2021.107809>, zuletzt abgerufen am 10.03.2025.
- Strakmann, T. & B. Tenbergen (1994): Ergebnisse freiwilliger Heckenpflanzungen im Münsterland (Nordrhein-Westfalen). In: Natur und Landschaft 69, Jg., Heft 10.
- UK Government 2025 accessed, <https://defra.farming.blog.gov.uk/hedgerows-standard-hedgerows-standard-of-the-sustainable-farming-incentive-pilot/> zuletzt abgerufen am 13.03.2025.
- Morandin, L.A. & C. Kremen (2013): Hedgerow restoration promotes pollinator populations and exports native bees to adjacent fields. Ecological Applications 23(4):829-839.
- Mothes-Wagner, U. (2016): Heckenkonzept Colbe - Gemarkung Schönstadt - Zwischenstand April 2016. <https://www.agentur-naturnetzentwicklung.de/downloads/heckenkonzept-colbek.pdf>
- Müller, G. (2013): Europas Feldeinfriedungen. Neuer Kunstverlag, Stuttgart. 1280 S.
- NLWKN (Hrsg.) (2024): Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung in Niedersachsen. – Biotoptypen mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen
- nahmen – Alte Hecken, Wallhecken, Alleen/Baumreihen. – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 19 S., www.nlwkn.niedersachsen.de/download/50160
- Ostalbkreis (o.J.): Heckenpflege <https://www.ostalbkreis.de/sixcms/detail.php?topnav=&sub1=31788&sub2=31933&sub3=2943&sub4=1&id=2968>, zuletzt abgerufen am 26.03.2025.
- Rands, M. R.W. (1987) Hedgerow management for the conservation of partridges Perdix perdix and Alectoris rufa. Biological Conservation, 40, 127-139.
- Rotter, M. & G. Kneitz (1977) Die Fauna der Hecken und Feldgehölze und ihre Beziehung zur umgebenden Agrarlandschaft. Waldhygiene, 12, 1-82.
- Staley, J. T.; Sparks, T. H.; Croxton, P. J.; Baldock, K. C. R.; Heard, M. S.; Hulmes, S.; Hulmes, L.; Peyton, J.; Amy, S. R. & R. F. Pywell (2012): Long-term effects of hedgerow management policies on resource provision for wildlife. Biol. Conserv. 145 (1), 24-29.
- Thünen-Institut (2025): Projekt CatchHedge - Kohlenstoffspeicherung in Hecken und Feldgehölzen. <https://www.thuenen.de/de/instituteuebergreifende-projekte/catch-hedge-kohlenstoffspeicherung-in-hecken-und-feldgehoeelzen>, zuletzt abgerufen am 14.03.2025.
- Vanneste, T.; Govaert, S.; De Kessel, W.; et al. (2020): Plant diversity in hedgerows and road verges across Europe. J Appl Ecol. 57:1244-1257.
- Wirth, C.; Brühlheide, H.; Farwig, N.; Marx, J.; Settele, J.; Egermann, M. (2024). Faktencheck Artenvielfalt - Bestandsaufnahme und Perspektiven für den Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland. 10.14512/9783987263361.
- Worm, R. (2006): Pflege von Landschaftselementen am Beispiel der Heckenpflege des LEV Ostalbkreis. 67 S.

